Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 37

Artikel: Aargauische Kantonalkonferenz

Autor: E.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fassen des Lehrpersonals, für Invalidität, Alter und Hinterlassene. Gewiß, es wäre kaum ein Kanton, der nicht bei einer erhöhten Bundessubvention seinen Wunschzettel schon zur Hand hätte.

Warum aber ist die Schulsubvention bis heute nicht zeitgemäß aufgewertet worden? Einmal ist es ber an sich ja wohl berechtigte Widerstand des eidgenössischen Finanzdepartementes, das nach so manchen Desizitsahren endlich wieder ein Gleichgewicht der Finanzen herstellen möchte. So sehr es selber dem Gedanken sympathisch gegenübersteht, ist es bis heute bei den Vorarbeiten geblieben.

Bor Iahresfrist wäre ein großer Teil unserer Nationalräte leichterdings zu haben gewesen für die Ausschüttung einer Million Franken zur staatsbürgerlichen Erziehung. Man hat es in vielen Kreisen der Sevölkerung nicht ungern gesehen, daß dieser Staatsbürgerei endgültig das Grab geschauselt wurde. (Oder sollte der Tote etwa bloß scheintot sein?) Aber umgekehrt hätte man es in weiten Kreisen gerne gesehen, man hätte die Leute bei ihrer Gebelust behaftet und die Million statt in die enge Röhre staatsbürgerlicher Erziehung in den eiwas weitern Kanal der Erziehung überhaupt gesleicet, mit andern Worten, die Schulsubvention zeitsgemäß aufgewertet.

Es bedurfte anläglich der Budgetberatung letten Berbst einer ziemlichen Kraftanstrengung, als es galt, das riesenhohe Militärbudget um 1½ Millionen zu fürzen. Auch heute redet man wieder von 85 Millionen, unter die sich das Militärbudget faum drücken lasse. Man wird etwas ungläubig gegenüber so großen Zahlen. Ie mehr aber der Militarismus mit seinen Ausgaben zurückgeschraubt wird, umso eher werden Mittel frei für Wohlfahrtszwecke der einen und andern Form, zu denen auch die frästige Sudvention der Schule gezählt werden darf.

Ober sollte man in eigenen Reihen etwa miß. trauisch sein? Die Erfahrungen der letten 20 Jahre geben wohl taum Grund dazu. Sätten sich nicht die Führer der verschiedenen Parteien damals die Sand im Vertrauen gereicht zu einer gerechten Berteilung der Subvention bei unangetafteter Souveranität der Rantone auf bem Gebiete ber Schule, wären wohl all die Millionen die Jahre hindurch in den unersättlichen Schlund des Militärmolochs gewandert, unsere Schulen aber hätten nichts profitiert. Durch die Aufwertung der Subvention um zirka 60 Prozent, entsprechend ber immer noch bestehenden Teuerung, wurde das Gesetz in feiner Beise berührt ober geandert. Das aber ift außer allem Zweifel, daß durch die Erhöhung manche Buniche in bezug auf Verbefferung im Schulwesen, die heute noch verschwiegen in ber Bruft ruben, der Verwirklichung entgegengeführt werden könnten.



Aargauische Kantonalkonferenz

Ein wunderschöner Berbsttag versammelte die aarg. Lehrerschaft aller Schulftufen Montag, ben 6. September im ichul- und lehrerfreundlichen Städtchen War auch der Bersammlungsort etwas ezzentrisch gelegen, so war die Lehrerschaft zahlreich bem Rufe des Borftandes zur 60. Kantonalkonferenz gesolgt. Vor Konferenzbeginn versammelte sich noch die Witwen= und Baijentaffe zur Entgegennahme ber Jahresrechnung und Wahl des Borftandes. Ebenfalls batten die Delegierten der Konfereng und des Lehrervereins Stellung zu nehmen zur Antwort des Regierungsrates bezüglich der Besoldungseingabe vom Januar dieses Jahres. Der Regierungsrat erweist in seiner Antwort auf die ungunstigen Verhältnisse in Landwirtschaft und Industrie und ersucht die Lehrericaft, das Gesuch um Reduktion des Besolbungsabbaues, wie das Besoldungsgesetz von 1923 ihn brachte, auf bessere Zeiten zu verschieben, was dann auch beichlossen wurde.

Gegen 10 Uhr füllten sich die Räume der Stadtfirche. Mit einem machtvollen Orgelkonzert und dem sein ausgearbeiteten Lied des 130 Mann starken Lehrergesangvereins "Lobpreisung der Musik" von H. Suter, wurde die Konsernz eröffnet.

Der Prasident, Berr Lehrer Biniger in Boh-Ien, begrüßte die Vertretung des Erziehungsrates. Die

Behörden von Zosingen und die Lehrerschaft. In einem furgen Rüdblid über die lette Kantonalkonfereng in Baden und für die Lehrerschaft wichtigen Fragen namentlich bezüglich ber Lehrmittelrevision, teilte er bie Namen der verstorbenen Mitglieber der Konfereng mit. Es ift eine große Bahl. Die einen wurden weggeholt in ber Blute bes Lebens, mitten aus ihrer Birffamfeit; andern war ein bobes Alter beschieden. Bur Ehre ber Berstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sigen. Das Wort wurde hierauf Berrn Juder, Jugendfürsorger in Rüti (Rt. Zürich) erteilt, welcher in 11/2= stündiger, einfach und flar aufgebauter Rede über bas "Schule und Jugenbfürsorge" Thema Das Referat war umso nugbringenber, weil iprach. ber Referent sich nicht zu Forderungen verstieg, welche praftisch nie ober erft in vielen Jahren verwirklicht werden können. Er betonte hauptsächlich:

- 1. Die einheitliche Front ber Erziehungsfaktoren (Elternhaus, Schule, Nirche.)
- 2. Das Heranbilden von schulreisen Kiadern (Säuglingspilegekurse, Mütterberatungsstellen, hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen, Kinderkrippen und Kindergärten.)
- 3. Genaue Renntnis bes Rindes, feiner Familie und Berhältniffe (Elternbejuche, Elternobenbe, Schulfprech-

stunden, Schülerbogen, wie sie vorgebruckt vom Zentralsekretariat "Pro Inventute" in Zürich erhältlich sind.)

4. Sorge für bie Schulentlaffenen (Jugendvereini=

gungen, Jugenbämter.)

Im Gegensatz zur beute in vielen Rreisen berrichenben Ansicht, ber Staat und die Schule sollen alles leiften, betont er, baf in erfter Linie die Eltern und erft, wenn biefe versagen, öffentliche Korporationen (Pro Juventute, Tuberfulofeliga, Frauen- und gemeinnützige Bereine) zur Mithilfe berangezogen und gemeinsam mit ber Schule wirfen und belfen follen. Um in ber Fursorge richtig arbeiten zu können, verlangt er kein neues Fach an den ohnehin überlasteten Seminarien, wohl aber Berkehr der Lehramtskandidaten und Lehrer mit bem Bolt, sei es auf Wanderungen, Ferienarbeit bei Bauern oder in Fabriken. (Der At. Schaffhausen hat unseres Wissens ein Lehrerwanderjahr beschlossen.) Wohlverdienter Beisall wurde den Ausführungen zuteil. In der allgemeinen Umfrage verlangte Berr Geminarbireftor Frei von Wettingen, die Lehrerschaft moge ben Bunich aussprechen, die Beratung des neuen Schulgesethes sei im Großen Rat zu beschleunigen, und sie werbe nach Rraften fur bas Gefet eintreten. Einmutig wird bies beschloffen. Mit bem ewig schönen Lied "O mein Beimatland", burch die gesamte Lehrerschaft borgetragen, schloft ber erste Teil.

Der zweite Teil widelte sich in ber geräumigen Festhütte ab. Das Mittagessen war eingerahmt burch Borträge ber Kabettenmusit Zosingen, burch Schülerschöre, mehrere Lieber bes Gesangvereins und brei prächtige Reigen der Mäbchen-Fortbildungsschule und

Mabchenbezirksschule. Das Mabchenturnen, welches ja auch im Margau obligatorisch ift, auf diese feine, bisfrete Art betrieben, wird manchen frühern Gegner besfelben zum Freunde machen. Bum Schluffe verbankte ber Vizepräsident der Konferenz den Behörden, der Lehrerund Schülerschaft Bofingens ihr Entgegentommen, ihre Mube und Arbeiten. Biele Konferenzteilnehmer besuchten noch bas neuerrichtete Drudereigebaube ber Berlagsanstalt Ringier u. Cie. und waren erstaunt über bic Menge ber verschiedenften Maschinen biefer aufs mobernfte eingerichteten Druderei. Sier fam es einem lebhaft zum Bewußtsein, wie die heutige Zeit alles mechanisiert, und es ist nicht zu verwundern, wenn Leute, welche jahraus, jahrein bei solchen Maschinen arbeiten, selber Maschinen werden, ohne eigenes Denken und Fühlen. Bohl all den Besuchern fam ber Gebante, daß die Lehrerarbeit, trot all der Reglemente und Borschriften, bem Einzelnen noch febr viel Freiheit läßt, und wohl jeder will lieber babeim in seiner Schulftube mit ben Schülern wieder ein Jahr arbeiten, als nur einige Stunden diese geisttötende Arbeit verrichten.

Undere Gruppen benutten die Zeit zum Besuch des Museums und der Bibliothet und auch die Besucher des Heitemplates und Hirschparkes kamen auf ihre Rechnung.

Mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag für Seele und Leib, Herz und Gemüt erlebt zu haben, trennten sich gegen Abend Freund von Freund, Kollege von Kollege und nach allen himmelsrichtungen gings dem heimischen Herb zu. E. B.



Schulnachrichten

Luzern. Buttisholz. Zur Ergänzung unserer turzen Rotiz in letter Rr. wird uns aus dem Schoße der Sektion noch geschrieben: Die Sektion Ruswil unseres katholischen Lehrervereins tagte am Verenentag in Buttisholz. Es war dies der gegebene Ort; war doch unser Hauptthema: Die Schlacht bei Buttisholz. —

Nach Abwidlung ber Bereinsgeschäfte, Wahlen und einem trefflichen Bericht über den Jugendpflegefurs in Bug, erstattet von Herrn Lehrer Roch, der sich besonders über unsere Stellung zum Sport und dem Mädchenturnen aussprach, entledigte fich unser Sauptreferent, Dr. Oberrichter Dr. Stadelmann in gang vorzüglicher Beise über die ihm gestellte Aufgabe. In 11/2 ftundigem Bortrag und geftutt auf ein reiches, aus besten Quellen geschöpftes bistorisches Material, bellte er manches Dunkel über diese geschichtliche Bolfstat auf, sobaß die Bersammlung (es waren 70 bis 80 Personen) in Stille und Ausmertsamfeit den Ausführungen lauschte. - Der S. Drtspfarrer Son arwyler verriet sich in der Diskuffion nicht nur als warmer Freund vaterlandischer Geschichte, sondern auch als gediegener Forscher, speziell in diesem geschichtlichen Ereignis und fand mit seiner Unregung, burch ein Denkzeichen die historische Stätte zu bezeichnen, freudigen Unflang. Gr. Gemeinbeschreiber Ctuber, Efcholamatt, ein begeisterter Geichichts=

freund, überbrachte die Grüße des Entlebuchs und des historischen Bereins von Escholzmatt und empfahl der Lehrerschaft die so interessante Aushellung heimatlicher Geschichte. Baterländische Gesänge der Lehrerschaft und ein begeistertes Eröffnungswort unseres beredten Präsibenten, Herrn Lehrer Kausmann, gaben dem lehrreichen Bortrag passende Umrahmung. Unter freundlicher Führung des liedenswürdigen Schloßherrn von Buttisholz, Herrn Pfosser-Zeer, durch sein an historischen Gedenken reichen Schlosses und manchen interessanten Mitteilungen aus geschichtlicher Bergangenheit, unterhielt sich eine kleinere Gruppe unser Bersammlung noch trefflich, und es gab in einer lauschigen Ede des schloßherrlichen Gartens bei einem Glase vom Besten einen fröhlichen Ausflang.

Möge unser Berein stets so guten Besuch haben, so geschätzte Freunde und so reiche Anregung sindea! R. A.

— Bad Anutwil. St. Georgsanstalt für schwererziehbare männliche Jugendsliche. (Mitg.) Rach langen mühevollen Borarsbeiten kann nun auf kommenden 1. Oktober die St. Georgsanstalt für schwererziehbare Anaben des nachschulpflichtigen Alters eröffnet werden. Diese Anstalt, nach der von vielen Seiten schon lange dringend gerufen worden ist, wird sicherlich freudig begrüßt werden, vor allem von kantonalen und koms